

Berliner Ruder-Club Hevella e. V.

Mitglied im Deutschen Ruder-Verband, im Landesruderverband Berlin e. V.
und in der Sportarbeitsgemeinschaft Spandau e.V.

Bootshaus und Geschäftsstelle: Dorfstraße 23, 13597 Berlin (Spandau-Tiefwerder)

Telefon: (0 30) 3 31 42 46, Fax (0 30) 3 51 06 41

Postbankkonto 63299-100, BLZ 100 100 10

E-Mail: info@hevella.de

Internet: www.hevella.de

	1. Vorsitzender (0 30) 3 75 58 40 (privat) – (0 30) 34 90 14 36 (dienstl.) – (01 70) 3 31 75 56 (mobil) E-Mail: peter.schur@hevella.de	Peter Schur
Sport	Stellvertr. Vorsitzender Sport (0 30) 36 28 30 22 (privat) – (01 72) 3 89 21 93 (mobil) E-Mail: gerd.kalbhenn@hevella.de Sportausschuss Barbara Gering, Berndt Hintzelmann, Klaus Sareika, Dirk Opgen-Rhein	Gerd Kalbhenn
Jugend	Jugendleiter (0 30) 3 31 84 21 (privat) - (01 76) 50 04 00 76 (mobil) E-Mail: dennis.fischer@hevella.de Jugendausschuss Dirk Opgen-Rhein (stellv. Jugendleiter), Nina Danneberg (Jugendvertreterin)	Dennis Fischer
FÖV	Stellvertr. Vorsitzende FÖV (0 30) 3 61 90 48 (privat) - (01 72) 1 32 92 84 (mobil) E-Mail: doris.himmelsbach@hevella.de Ausschuss Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen Roswitha Schur, Monika Guha, Iris Bless, Sabine Schwithal	Doris Himmelsbach
Haus & Grund	Stellvertr. Vorsitzender Haus und Grundstück (0 30) 3 91 85 34 (privat) - (01 79) 4 77 83 02 (mobil) E-Mail: peter.gabert@hevella.de Ausschuss Haus und Grundstück Matthias Baumann, Bernhard Friese	Peter Gabert

Inhalt *HEVELLA Nachrichten* 3/2005 u. a.:

Jubiläum 2005 | Frauen-, Pfingst-, Kirchbootfahrt | WRT-Info
Regattaberichte | Werra & Weser | div. Trainingslager |

Wöchentliche Club-Termine Sommer 2005

Mo	18:00 Uhr Technikrudern Peter Schur Tel. 01 70/ 3 31 75 56 Berndt Hintzelmann Tel. 01 72/ 9 12 84 86
Di	10:00 Uhr Fahrtenrudern zusammen mit Brandenburgia nach telefonischer Absprache Gerd Kalbhenn Tel.: 0 30/ 36 28 30 22 17:00 Uhr Rudern Jugend- und Handicapabteilung Dennis Fischer 0 30/3 31 84 21; Monika Tampe, Dirk Opgen-Rhein
Mi	14:00 Uhr Rudern Erwachsene Gerd Kalbhenn Tel.: 0 30/ 36 28 30 22 17:00 Uhr Rudern Erwachsene Berndt Hintzelmann Tel. 01 72/ 9 12 84 86 18:30 Uhr Rudern Erwachsene nach telef. Absprache Doris Himmelsbach, Tel.: 0 30/ 3 61 90 48 oder 01 72/ 1 32 92 84
Do	17:00 Uhr Rudern Jugend- und Handicapabteilung Dennis Fischer 0 30/3 31 84 21; Monika Tampe, Dirk Opgen-Rhein
Fr	5:00 Uhr Morgenrudern Barbara Gering 03 32 01 / 500 95
sonst	Rudern nach Verabredung Bitte Ruderordnung, Obleute- und Bootsliste beachten!
!	Bitte beachtet: 1. Die angegebenen Zeiten sind der RUDERFERTIGE Treffpunkt auf dem Bootsplatz bzw. sportfertig in der Halle. 2. „Das Wetter wird im Bootshaus (in der Halle) gemacht.“ 3. Für Rückfragen usw. sind die Telefonnummern angegeben, für „Verspätungsmeldungen“ im Bootshaus: 3 31 42 46. Danke ☺

Die Redaktion wünscht allen eine schöne Sommersaison!

In tiefer Betroffenheit trauern wir um den 1. Vorsitzenden des Berliner Ruderklub Brandenburgia e.V. und den weit über die Grenzen Berlins hinaus geschätzten Ruderkameraden

Peter Preißler

der am 30. April 2005 nach kurzer, schwerer Krankheit viel zu früh verstorben ist. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt Heidi Preißler und der Familie.

Dieser Verlust trifft uns tief. Peter stand mitten im Leben, war äußerst engagiert in seinem Klub und in verschiedenen Gremien des Berliner Ruderlebens. Auch Hevella stand er oft zur Seite, und wir verlebten viele schöne Fahrten zusammen.

Berlins Ruderer haben einen guten Kameraden verloren und wissen nicht, wie sie ihn ersetzen sollen.

Auch wenn die Trauerfeier bereits einige Zeit vorüber ist, so möchten wir an dieser Stelle an den Spendenaufruf (statt Blumen) erinnern: Deutsche Herzstiftung e.V., Dresdner Bank e.V., Kto.Nr. 90003500, BLZ 500 800 00, Kennwort: Sterbefall Peter Preißler

Diese Ausgabe wurde redaktionell am 20. Juni 2005 abgeschlossen. Beiträge, die namentlich unterzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Clubs oder der Redaktion wieder. Aus redaktionellen Gründen bleiben sinnwahrende Kürzungen / Nichtabdruck vorbehalten. Beiträge werden vorrangig per E-Mail (unformatierter Text als Word97-Datei) oder zumindest abgetippter/lesbarer Text berücksichtigt.

Nächster Redaktionsschluss ist am 15. Juli 2005.

Redaktion: Klaus Sareika, Kastanienallee 3, 14612 Falkensee
Telefon: (0 33 22) 4 24 98 44 und (01 72) 3 93 44 53

E-Mail: clubzeitung@hevella.de

Der BRC HEVELLA feiert 100. Geburtstag

Es war einmal:

Am Freitag, dem 5. Mai 1905 trafen sich 10 Herren in Berlin im Restaurant „Zum Franziskaner“ um einen Ruder-Club zu gründen. Der Name des Clubs wurde in der nächsten Sitzung gewählt und zwar Berliner Ruder-Club Hevella e.V., nach dem slawischen Stamm der Hevellen, die um 1000 n. Chr. an der Havel ansässig waren. Gleich in den ersten Sitzungen wurde der Bau eines Bootshauses in Tiefwerder (Berlin-Spandau) geplant. Bereits 1906 konnte das Bootshaus eingeweiht werden. Dieses Haus wurde im 2. Weltkrieg zerstört und in den 50ziger Jahren wieder neu am gleichen Ort aufgebaut. Die Hevellen betreiben seit über 100 Jahren den Rudersport in Tiefwerder.

Der BRC Hevella wurde als bürgerlicher Breitensportverein (Wanderruderverein) gegründet. Doch schon bald wollten die Jüngeren sich mit anderen Vereinen im sportlichen Wettkampf messen und nahmen erfolgreich an Regatten teil.

Gegenwart:

Hevella ist seit seiner Gründung ein Verein mit ca. 100 Mitgliedern und ist bei allen Arten des Rudersports aktiv.

Von den ca. 400 Siegen, unter anderem bei Deutschen Meisterschaften, Jugendmeisterschaften und Bundeswettbewerben, ist besonders hervorzuheben, die Teilnahme unserer Handicaprunderer bei den Ruderweltmeisterschaften 2003 und 2004.

Ebenso erfolgreich ist Hevella in den Breitensportwettbewerben des DRV und des LRV Berlin, wo in den letzten 25 Jahren fast immer Platzierungen unter den ersten drei Vereinen erreicht werden konnten. Bekannt ist Hevella für seine etwas extremen Wanderfahrten quer durch ganz Europa. Wie in der Vergangenheit, so sollen auch in der Zukunft alle Facetten des Rudersportes gepflegt und gefördert werden.

Anfang der neunziger Jahre erwarb Hevella ein Grundstück in Bredereiche, dieses liegt ca. 90 Kilometer von Berlin entfernt, nahe der Mecklenburgischen Seenplatte. Das Grundstück eignet sich hervorragend, um gemütliche Wochenenden zu verbringen und ist Ausgangsort zu vielen schönen Wanderfahrten auf den Mecklenburgischen Seen für alle interessierten Ruderer.

Wir bedanken uns auf diesem Wege bei allen für die zahlreichen Glückwünsche und Präsente zu unserem Jubiläum und für die Unterstützung der „Stadt Spandau“ durch ihren Stadtrat, Gerhard Hanke.

[...]

Doris Himmelsbach

Alle Mitglieder, die noch keine Festzeitschrift haben, können sich diese in unserer Geschäftsstelle abholen. Auswärtige erhalten die Festzeitschrift in den nächsten Tagen zugesandt.

Der BRC Hevella gratuliert herzlich:

*Annegret hat ein Mädchen zur Welt gebracht. Mutter und Kind sind wohl auf.
Wir wünschen der kleinen Lelia Felicia alles Gute!*

*Ebenso beglückwünschen wir unseren Ehrenvorsitzenden Günter Schnioffsky und unseren Vorsitzenden Peter Schur zur Verleihung der Ehrennadel in Gold des Landessportbundes Berlin. Beide haben sich nicht nur für unseren Club und das Rudern allgemein eingesetzt und aufopferungsvoll engagiert, sondern sich auch um den Sport allgemein verdient gemacht. Der Laudatio des LSB-Chefs Peter Hanisch ist wenig hinzuzufügen, außer unserem Dank, auch wenn man die Anerkennung uns Clubkameraden nicht immer ansieht. Dennoch wissen wir, was Ihr bewegt habt. Eine bunte, streitbare – aber dennoch herzliche Mitgliederschaft zu führen, ist kein einfaches Geschäft. Wir wünschen Euch auch weiterhin Kraft, Motivation und Gesundheit, damit Ihr noch vieles auf den Weg bringt und genießen könnt.
An dieser Stelle einen besonderen Dank den „besseren Hälften“ für Geduld und Unterstützung.*

Juhu! Es ist geschafft! Wir sind Hundert!

Nicht 100 Mitglieder, das sind ein paar mehr. Wir sind hundert Jahre alt! Vor ungefähr vier Jahren kam der Gedanke daran auf, dass die Zahlenfolge 05 05 05 für uns Hevellen nicht ohne Bedeutung sein sollte. Unsere Gründerväter nahmen wohl an, dass Vereinsmitglieder mit ihrem Verein verheiratet sind, sodass sie wie im zivilen Leben ein einprägsames Gründungsdatum auch in ferner Zukunft nicht vergessen würden. Haben wir auch nicht! Um der Herausforderung, das Ereignis des hundertsten Geburtstages würdig begehen zu können, gewachsen zu sein, wurde natürlich ein Festausschuss gebildet. Vorsitzender: unser 1. Vorsitzender Peter Schur, Beisitzende: Roswitha Schur, Sabine Schwithal, Iris Bless, Günter Schnioffsky, Ursula Paehlke, Doris Himmelsbach, Dennis Fischer, Barbara und Ingo Gering und....

Am Anfang stand Brain Storming auf dem Programm. Was würde, was könnte, was sollte geschehen. Vor allen Dingen: Was kostet uns der ganze Spaß. Nachdem der Kostenrahmen abgesteckt und von der Mitgliederversammlung abgesegnet war, wurde als unabdingbar festgelegt, dass es eine Feier am eigentlichen Geburtstag geben soll, etwas später einen offiziellen Empfang, einen großen Festball, eine Festschrift und ..., aber die Idee kam erst später auf.

Wenn jemand einmal in seinem Leben eine sehr große Festivität ausgerichtet hat, weiß wie von nun an das Bootshaus „qualmte“, das – was erwähnt werden muss - auch noch Stück für Stück geburtstagsfein gemacht wurde. Aber Hevellen haben noch immer jede Aufgabe gemeistert!

Da der 5.5.2005 in diesem Jahr der Himmelfahrtstag war, fiel der Startschuss zu den Jubiläumsfeierlichkeiten auf den Mittwoch davor mit der Taufe von drei Booten:

- ein C-Doppelachter, gebraucht, aber hochglanzmäßig überholt, von ehemals rennaktiven Mitgliedern eingerudert, die demonstrierten, dass man Rudern einfach nicht verlernen kann
- ein gemütlicherer E-Doppelzweier, sozusagen als Hinweis auf die breitensportliche Ausrichtung der Gründerzeit
- ein Renn/Übungszweier für die Zukunft des Vereins, die Jugendlichen.

Nun gab es ein paar erfreulich kurze Reden und die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste konnten sich bei freundlichem Wetter auf dem Bootsplatz und in den ausgeräumten Bootshallen mit dem Vertilgen von Gegrilltem, Salaten, sowie Getränken mit und ohne Alkohol die Zeit vertreiben, angeregt in Gespräche vertieft oder das Tanzbein schwingend, bis dann um Mitternacht gebührend mit Sekt auf das Geburtstagskind angestoßen wurde.

Nach diesem Zwischenspurt wurde gleich in den Feierendspurt übergegangen. Bei den offiziellen Feierlichkeiten am 28.5. sollte auch alles reibungslos über die Bühne gehen. Ortsbesichtigung, letzte Absprachen mit dem Catering, Feinschliff der Festschrift u.s.w.,

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

u.s.w.. Als ob Petrus unseren aktiven Verein noch besonders belohnen wollte, lachte die Sonne aus strahlend blauem Himmel über der Zitadelle, einem historischen Kleinod, nicht nur Spandaus, sondern ganz Berlins.

Im „Gotischen Saal“, der nur besonderen Veranstaltungen des Bezirkes vorbehalten ist, begann der Festakt mit der musikalischen Einstimmung durch das Akkordeonorchester „Euphonia“, in dem ein musikalisches Hevella-Mitglied, Anja Fechner, spielt. Professionell moderiert wurde das Programm von Dr. Martina Jaensch. Nachdem unser Boss – DER 1. VORSITZENDE - die zahlreich erschienenen Mitglieder, die aktiven und die seltener auftauchenden, die rudern den Gäste aus Nah und Fern, die dem Wassersport auf andere Art zugetanen, und die Offiziellen aus Sport und Politik begrüßt hatte, begann nicht wie üblich ein Redemarathon, sondern wurden substantielle Grußworte der Redner aus den Bereichen Politik, Oberbau der Vereine und Rudervereine in angenehm knapper Form gehalten. Sie sparten nicht mit Lob für unseren Superverein, der sich trotz der einen oder anderen inneren Gegenwehr gesellschaftlichen Herausforderungen stellt.

Die Festrede hielt der ehemalige 1. Vorsitzende des Spandauer Ruder-Clubs Friesen, mit dem Grundthema „Herausforderungen des Sports in Vergangenheit und Zukunft“. Da kleine und große Geschenke bekanntlich die Freundschaft erhalten, wechselte der eine oder andere Umschlag den Besitzer, bzw. „Naturalien“ wie ein paar Skulls. Wie allgemein üblich bekamen wir die Ehrenflaggen des DRV und des LRV Berlins überreicht. Besonders geehrt wurden unser Ehrenvorsitzender, Günter Schnioffsky, und unser 1. Vorsitzender, Peter Schur, durch die Verleihung der Ehrennadel in Gold des Landessportbundes Berlin für ihre langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeiten im Verein und verschiedenen Verbänden.

Nach dem kräftigen Ruderergruß entließ Peter uns in den Innenhof am „Gotischen Saal“, wo im Schatten der Zitadelle gestärkt durch angebotene leckere Häppchen und kühle Getränke Mitglieder und Gäste manch lockeres Gespräch führten.

Trotz der netten Atmosphäre trollten sich alle am späten Mittag nach Hause, um sich für Festakt Teil 3 zu präparieren. Der große Festball in den „Italienischen Höfen“, vor nicht allzu langer Zeit für die Spandauer Öffentlichkeit für Festivitäten hergerichtet und freigegeben, sollte auch durch das eigene Erscheinungsbild glänzen. Die hohen Räume, geschmückt mit der Galerie der Vereinsflaggen, Riemen, festlich gedeckten Tischen, strahlten zurückhaltende, aber selbstbewusste Eleganz aus. Das prächtige Buffet, die Lifemusik der Band „Marlock“ aus Bredereiche, die für den Ausgleich der eingenommenen Kalorien sorgte, die aufgeräumte Stimmung der Ballteilnehmer sorgten für einen sehr gelungenen Abend. Die eigenen tänzerischen Bemühungen wurden durch die Showeinlage der Breakdance-Gruppe des TSV Schönwalde unterbrochen, die so manchen bedenklich an das nächste Winterhallenprogramm denken ließen, ob nicht etwa Anregungen für die Gymnastikübungen gespeichert wurden. Da bis in die frühen Morgenstunden gefeiert wurde, wird dieser Ball für künftige Generationen als herausragende Veranstaltung in die Annalen des B R C Hevella aufgenommen.

Da Hevellen nie genug bekommen, folgt noch Teil 4 der Feierlichkeiten Ende November: Einweihung des endgültig sanierten Bootshauses und Ehrungsfeier. Zwischendurch wird noch das DRV Wanderrudertreffen gemeinsam mit 9 weiteren Spandauer Rudervereinen gestemmt!


Barbara Gering

Vorbereitungen für das WRT 2005 im Endspurt

Anfang März letzten Jahres trafen sich zum ersten Mal die zehn Spandauer Vereine, die sich bereit gefunden hatten, das WRT 2005 vom 16. – 18. September gemeinsam zu veranstalten. Organisationsstrukturen wurden gebildet und in vielen nachfolgenden Arbeitsgruppen- und Ressortleitersitzungen um Entscheidungen gerungen. Sehr viel ist schon vorbereitet und entschieden, die Vor- und Nachfahrten sind organisiert, die Strecken für die Tagesfahrt von Werder nach Spandau und die nachfolgende Stadtdurchfahrt am 19. September sind festgelegt und schon längst sind die Quartiere und der Hauptveranstaltungsort, die Zitadelle, auf Eignung geprüft und reserviert worden. Die Detailplanung ist im vollen Gange, das Getränke- und Speisenangebot ist weitgehend festgelegt. Berlin Typisches wurde für den Begrüßungsabend ausgewählt, Italienisch Anmutendes soll es am Samstag geben, und Sonntag ein zünftiges Katerfrühstück. Selbst der Inhalt des Lunchpakets steht schon fest. Das üppige musikalische Rahmenprogramm, weitgehend gestaltet durch Mitglieder der Musikschule Spandau, wird den drei Veranstaltungstagen einen ganz besonderen Reiz geben. Als Band für den Zitadellen-Abend wurde die Gruppe „Marlock“ ausgewählt, die sich bereits auf dem Jubiläumsball von Hevella bewährt hat.

Besonders erfreulich ist die erstaunlich hohe Zahl von Helfern, die sich bereits gemeldet hat. Über 270 werden vor und hinter den Kulissen tätig werden, u. a. am Start und Ziel der Tagesfahrt, als Begleiter, auf der Zitadelle, in den Küchen und an den Zapfhähnen sowie in den Luma-Lagern. Bis zum offiziellen ersten Meldeschluss am 1. Juni lagen schon fast 400 Anmeldungen vor und es werden sicherlich noch weitere folgen. Die gute Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit, die wir vor allem dem zu unserem größten Bedauern kürzlich verstorbenen WRT-Mitstreiter Peter Preißler zu verdanken haben, ist auf beste Resonanz gestoßen. Peter Preißler hat nicht nur das Logo entworfen, sondern auch alle Drucksachen und Werbeträger, Plakate, Flyer, Aufkleber, T-Shirts und Meldebögen gestaltet und die Herstellung sowie Verteilung tätig begleitet.

Zu guter Letzt noch ein Hinweis für Mitglieder der Berliner Rudervereine, die nicht am WRT, aber dennoch an den Feierlichkeiten auf der Zitadelle teilnehmen möchten: Auch hierfür ist eine rechtzeitige Anmeldung für die Organisatoren wichtig, damit auch genügend Platz, Speisen und Getränke vorhanden sind. Der Kostenbeitrag beträgt 25 Euro. Anmeldungen bitte über die Website www.WRT2005.de. Nachfragen sind auch oder über Tel. 01 70 / 9 47 85 65 möglich. (Dieser Hinweis gilt nicht für gemeldete Helfer.)

	Wasser einmal anders... An Bord eines Dreimasters in Holland (31.7.-7.8.05; 299,--€ „all incl.“) oder auf der Ostsee (14.-23.10.05; 325,-- €). Wer Interesse hat, es gibt noch einige Plätze! Informationen & Anmeldung bei Klaus Sareika (Tel. 0172-3934453 oder www.faraway-online.de)
---	---

Ostertrainingslager 2005 bei Hevella

Obwohl anders geplant (oder auch nicht), konnten wir dann doch noch kurzfristig ein mehrtägiges Trainingslager bei Hevella für vier Handicaprunderer und einen Trainer (Christian Lerch aus Hannover) über Ostern organisieren und durchführen.

Silke, Philipp und ich von Hevella, sowie Michael Kowal von ORC Rostock, saßen in dieser Besetzung das erste Mal zusammen im Riemen-Rennvierer. Da Michael zwar Kraft und Ausdauer, aber keinerlei Rudererfahrung besaß, war dieses Trainingslager eher als Anfängerausbildung für einen eventuellen neuen Leistungsträger des DRV zu sehen. Da wir Hevellen, wie Gerd Kalbhenn einst in einem amüsanten Bericht schrieb, für Integration bei Hevella fast immer ein Händchen haben, und damit auch die entsprechende Gemütsruhe, gelang es uns dann doch Michael für den Rudersport zu begeistern und er ist inzwischen ein oft und gern gesehener Gast bei Hevella oder bei mir zu Hause und rudert mit uns Handicaprunderern bei Hevella, beim LRV Berlin und auf den Regatten der Saison 2005.

Monika Tampe

Trainingslager über Himmelfahrt bei Dresdenia

Nach unserer 100 Jahr - Feier auf dem Vereinsgelände bei Hevella, trafen sich die leistungsstarken Handicap - Ruderer mit drei Trainern am 5.5.05 nachmittags bei der RV Dresdenia, die kurzfristig (mal wieder!) diesmal als Trainingslager Domizil für uns einsprang.

Für die Gastfreundschaft sei hier allen Dresdenen nochmals herzlich gedankt!

Wir waren drei Frauen (Silke, Susanne aus Tübingen und ich), sowie unsere Patricia Lamprecht, die uns schon des Öfteren im 4+ gesteuert hatte, z. B. auch auf der Frühregatta. Da aber zwei jugendliche Steuerleute (Jacob und Lucas, ebenfalls aus Tübingen) hier im Trainingslager eingesetzt werden sollten, konnte nun Patricia das Trainingslager auch für das eigene Training nutzen.

Weiter waren mit von der Partie: Unser Trainer Jan Wartmann, sowie Christian Lerch, der in diesem Jahr der offizielle DRV-Handicaptrainer geworden ist, Michael Kowal aus Rostock, Erico Voss und noch zwei Ruderer aus Tübingen, Matthias Wodtke von der RG

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

Wiking Berlin, der noch einen 4+ für uns alle und ein Aldenboot für Sven aus Würzburg kurzfristig besorgt hatte, Bernd Fromm, ebenfalls aus Würzburg, sowie Harald Wimmer, der mit 62 Jahren von Helmut Gress (Trainer aus Würzburg) überredet wurde, doch mal bei den Handicaprudern mitzumachen. Man muß dazu sagen, dass Harald ein erfahrener Renn- und Masterruderer war, der sich trotz seines Handicaps als Rollstuhlfahrer nach einem schlimmen Verkehrsunfall nie aufgab und dadurch dem Rudersport treu geblieben ist. Nun hatten wir also unseren ersten Rollstuhlfahrer in unserer noch kleinen deutschen Handicaptruppe und lernten viele neue Dinge dazu. Eigentlich war das für alle kein Problem und so konnten wir, trotz vieler Wellen und kleinerer Regenschauer ein intensives Trainingsprogramm durchführen.

Ob nun im 4+ oder im 2x, es wurde gerudert, was das Zeug hielt. Ich erfuhr an diesem Wochenende, dass ich eine Woche später in Essen mit Harald im 2x über 2000 m fahren sollte. Uff!!! Nun, kein leiser Protest half (ich glaube, auch kein lauter hätte geholfen), also mußte ich ins Boot steigen und doch etwas ängstlich einige Trainingskilometer zusammen mit Harald absolvieren. Harald, obwohl erfahrener Ruderer, war es wohl auch etwas mulmig in der Magenrube, aber, oh Wunder, wir kippten nicht um und es ging immer besser. Im 4+ trainierten wir natürlich auch fleißig und es wurden, neben vielem Techniktraining, auch einige Belastungen gefahren. Ich hatte inzwischen sehr mit meinem Muskelkater vom 6 Minuten-Hantel-Test beim LRV, den wir alle am 6.5.05 leisten mußten, zu kämpfen. Meine Arme ließen sich nicht mehr strecken. (Komisch, beim Rudern ging es grad noch so!) Die Belastungsfahrten über 2000 m und 1000 m waren unter Schmerzen zu schaffen, aber danach konnte ich meine Arme kaum noch in die Senkrechte bewegen.

Wir waren alle ziemlich kaputt am Ende dieses Trainingslagers, aber ich glaube, wir waren nun gut vorbereitet auf unsere ersten 2000 m in Essen.

Monika Tampe



Schon gewusst...

...dass der obere Flur inzwischen gefliest wurde?

Mit dem Kirchboot unterwegs auf der Havel

Am Freitag, dem 3. 6., war es endlich so weit. Vom Ruder-Club der Spandauer Friesen aus sollte unsere lang erwartete Kirchbootfahrt starten, bei der ich als Gastruderin der RU Arkona teilnehmen durfte. Gespannt war ich schon darauf, weil ich vorher noch nie in einem Kirchboot gesessen hatte und nicht so recht wusste, was auf mich zukommen würde. Schließlich sollte die Tour nicht nur um die Ecke nach Breitehorn gehen, sondern ein paar Kilometer weiter zum brandenburgischen Beetzsee. Pünktlich um 8.00 Uhr trafen sich auf dem Bootsplatz des SRCF 15 entschlossene Ruderinnen und Ruderer vom BRK Brandenburgia, dem BRC Hevella, dem SRCF und der RU Arkona, um dieses Ziel in Angriff zu nehmen. Unser Fahrtenleiter Uli Stoeckel (BRC Hevella) sprach die einleitenden Worte und dann befreiten wir unter Anleitung unseres Steuermanns Gerd Koch (SRCF) das Kirchboot aus seiner Plane und brachten es mit vereinten Kräften und einer Seilwinde zu Wasser. Anschließend wurde „Finn for Fun“ noch mit reichlich Verpflegung beladen und dann ging es ans Aufteilen der Sitzplätze. Für unser Gepäck hatte Uli dankenswerter Weise einen Landdienst organisiert, der uns auf allen Etappen begleitete.

Wie sich herausstellte, hatten einige unserer 14 Ruderer und Ruderinnen noch nie einen Kirchbootriemen in der Hand gehabt, und so wurde am Steg erst einmal das Aufrichten, Einlegen und Anbandeln der Riemen geübt. Und dann ging es endlich los. Die ersten noch unbeholfenen Ruderschläge vor dem Steg Richtung Gemünd und die ersten Krebse, weil die Blätter partout nicht wieder aus dem Wasser wollten. In Höhe KWT kam der Befehl: „Ruder halt“, weil einige ihren Sitz und die Stembretter verstellen mussten, sich Schrauben gelöst hatten oder nicht lösen wollten. Aber auch diese Probleme wurden mit vereinten Kräften gelöst und als wir uns dann Richtung Schwanenwerder in Bewegung setzten, merkten wir schon, dass das Kirchboot mit jedem Schlag mehr Fahrt aufnahm. Irgendwann hörten auch wir Frischlinge auf, ständig ängstlich auf unsere Riemen zu starren und begannen die Fahrt in vollen Zügen zu genießen. Das Wetter war schön, es waren noch nicht viele Motorboote und Segler unterwegs und somit auch das Wasser ruhig.

Unsere Fahrt ging um Schwanenwerder herum über den großen und kleinen Wannsee nach Potsdam, dann an der Freundschaftsinsel vorbei nach Caputh und schließlich nach Werder, wo unsere Mittagspause stattfand. Wir legten das Kirchboot am Steg des Ruderclubs in Werder an und labten uns beim Fischwirt an frisch geräuchertem Fisch und Gerstensaft oder Spezi. Die Nachmittagsetappe ging über den großen Zernsee in die landschaftlich sehr schöne Wublitz mit Seerosenfeldern und hübschen Häuschen am Uferstrand. Dann hieß es noch ein paar Kilometer den eher öden Sakrow-Paretzer Kanal entlang rudern, bis wir wieder auf die Havel und somit nach Ketzin, unserem ersten Etappenziel kamen.

In Ketzin hatte Uli beim Schlächtermeister Gehse und einigen Nachbarn Quartiere für uns bestellt. Schnell wurden die Zimmer verteilt und dann ging es zuerst einmal unter die Dusche. Später traf man im hübsch ausgestatteten Hof des Schlächterehepaares wieder zu

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

Speis und Trank zusammen. Vielen von uns hatten die ersten 53 Km im ungewohnten Kirchboot so zugesetzt, dass wir nur noch einen kurzen Abendspaziergang hinunter zur Havel unternahmen und in einem Gartenlokal einen gemeinsamen Gute- Nacht- Trunk einnahmen. Dann ging es ab in die Zimmer zur wohlverdienten Ruhe.

Der Samstag startete gegen 7.30 Uhr mit einem ausgiebigen Frühstück, das von Herrn und Frau Gehse liebevoll hergerichtet wurde. Anschließend hieß es Rudersachen packen und gegen 9.00 Uhr traf sich die Mannschaft pünktlich am Boot, um die zweite Ruderetappe anzugehen. Komplett waren wir leider nicht, denn Gerd Kalbhenn war am Morgen mit der Hiobsbotschaft heruntergehumpelt, er könne unmöglich rudern, weil er sein Knie nicht mehr bewegen kann. So wurde kurzerhand die Rudermannschaft zugunsten des Landdienstes um einen Mann dezimiert.

Nachdem das Boot mit Getränken aller Art beladen wurde, fuhren wir über den windgepeitschten Trebelsee die Havel hinunter, die mal schmaler, mal breiter dahinfloss. Die Ufer waren gesäumt mit dichtem Schilf oder lichten Auwäldern hinter denen im Hinterland kleine Ortschaften hervorlugten. Hin und wieder breiteten sich rechts und links Seerosen- oder Wassermummelfelder neben uns aus. Nachdem wir noch einen Abstecher in einen der kleinen Havelarme gemacht hatten, wo wir inmitten von Wasserlilien und Seerosen einen Uferplatz zum Aussteigen und Beine vertreten gefunden hatten, war unser Glück komplett. Kuchen essend stakten wir durchs hohe Gras und genossen die fast unberührte Natur.

Die anschließenden 5 Km zur Schleuse in Brandenburg kamen einem jetzt auch gar nicht mehr so lang vor. Nachdem wir die Schleuse gut hinter uns gebracht hatten, ging es nach gut einem Km auf Steuerbord in den Beetzsee hinein. Auf Backbord zog schier endlos (2000m) die Brandenburger Regattastrecke an uns vorbei. Die ersten Stimmen wurden laut: „Sind wir nicht bald da?“ Die Antwort: „Och, der Beetzsee ist 20 km lang.“ Bei jedem Schlag wurden unsere Arme länger, nur Uli, der kurzzeitig das Steuer übernommen hatte grinste vergnügt vor sich hin. Schließlich zog er das Steuer aber doch Richtung Ufer und zwischen dem Schilf wurde ein Steg sichtbar und dahinter die Fischerhütte Radewege, wo unser Landdienst bereits auf uns wartete. Noch nie hat ein frisch gezapftes Bier so gut geschmeckt!! Bei Speis und Trank im gemütlichen Garten kamen wir schnell wieder zu Kräften und als Uli schließlich zum Aufbruch blies, waren wir alle guter Hoffnung, den Rückweg mit Schiebewind in der Hälfte der Zeit schaffen zu können.

Der Schleusenwärter hatte ein Einsehen und schleuste uns ohne Wartezeit und nach 10 Km strammen Ruderns hieß es „Mannschaft, Riemen anbanseln!“ Während der Wind uns unserem Ziel entgegentrieb, leerte die Mannschaft die eine oder andere Flasche Bier, die noch im Bug vorhanden war und genoss die kräfteschonende Segeltour. Abwechselnd rudern und segeln näherten wir uns am Abend wieder Ketzin. Uli hatte mit unserem Schlächtermeister ausgemacht, dass wir grillen wollten. So warteten bei unserer Ankunft ein Fässchen Bier und etliche Salate auf uns. Das Fleisch und die Würstchen schmeckten

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

lecker und es wurde ein langer gemütlicher Abend, bei dem nicht nur über das Rudern gefachsimpelt wurde.

Am Sonntag nahmen wir nach dem Frühstück Abschied von Fleischer Gehse und seiner Frau. Das Gepäck wurde ins Autos verstaut. Die Ruderer/-innen erhielten Verstärkung durch Felix Kähne (BRK Brandenburgia), da Gerd trotz Schmerzgel sein Knie noch immer nicht rudertauglich machen konnte. Bei leichtem Nieselregen führte uns der Rückweg diesmal durch den Sakrow- Paretzer Kanal. Zum Glück wurden die dunklen Wolken bald heller, so dass wir unsere Regenjacken wieder ausziehen konnten.

Über den Weißen See und den Jungfernsee näherten wir uns bei gutem Schiebewind Berlin. Vor Sakrow kam das Kommando: „Anbansel und segeln!“ und bis hinter die Pfaueninsel trieben wir gut im Wind, aber dann wurde es schlagartig schwarz. Wir packten unsere Riemen, aber das anziehende Gewitter mit Blitz, Donner und Sturzregen erwischte uns dennoch kurz hinter Imchen. Wie die begossenen Pudel legten wir bei den Briten an, wo wir gleich in die Garderoben zum Trockenlegen geschickt wurden. Uli spendierte der Mannschaft eine Kanne Kaffee und wir warteten den Regen ab. Bei strahlendem Sonnenschein legten wir kurze Zeit später wieder ab, Richtung Collegia, wo das Kirchboot schon zur Sternfahrt erwartet wurde. Aber wir kamen nicht sehr weit. Bereits hinter dem Bootshaus des Britischen Yachtclubs türmten sich erneut dunkle Wolkenbänke und es grummelte wieder sehr verdächtig. Keine 5 Minuten später goss es wieder wie aus Kübeln. Also ran zu Pro Sport 24 und rein in deren Bootshalle.

Um es kurz zu machen, wir sind dann doch noch zu Collegia gekommen. Das Wasser im Kirchboot stand zwar bis zu den Stemmbrettern und wir waren alle pitschnass, aber immer noch guter Laune. Es gab noch Kaffee, Kuchen und andere Leckereien und so wurde sogar die Sternfahrt noch so richtig nett.

Trotz dunkler Wolken haben wir am Nachmittag auch noch die letzten 5 Km bis zu den Friesen heil überstanden, das Kirchboot wieder mit vereinten Kräften an Land gezogen und sauber gemacht. Wir waren uns alle einig, dass die Fahrt ein tolles Erlebnis war. Ich bedanke mich beim BRC Hevella und dem BRK Brandenburgia, dass ich an der Fahrt teilnehmen konnte und freue mich schon auf die nächste Tour mit euch.

Monika Joachim, RU Arkona



Schon gewusst...

...dass Hevella eine neue E-Mail-Adresse hat? Ihr erreicht uns jetzt unter info@hevella.de und unsere Zeitung neuerdings unter clubzeitung@hevella.de !

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

...dass auch unser Internetauftritt überarbeitet wurde und weiter den Bedürfnissen angepasst wird? Schaut mal wieder unter www.hevella.de rein. Weitere konstruktive Vorschläge sind gern erwünscht.
--

Termine

Bitte beachtet zu den einzelnen Terminen auch das Schwarze Brett im Bootshaus und die Informationen auf unserer Internetseite. Viele Termine ergeben sich erst kurzfristig und können daher nicht rechtzeitig in der Clubzeitung veröffentlicht werden.

Juni 2005

- 24. – 26.06.05 Festival des Sports im Olympiastadion
- 25.06.05 Sternfahrt PRG/ Welle Poseidon und Wannseefest
- 25./26.06.05 Regatta Hemmoor (82 km, 40 km)

Juli 2005

- 06.07.05 Mittwochsessen im Club
- 07. – 10.07.05 Wanderfahrt Hennigsdorf-Hevella
- 15.07.05 Redaktionsschluss HEVELLA NACHRICHTEN 4/05
- 20.07.05 Kleine Sternfahrt zu Brandenburgia
- 22.7.5 Mondscheinrudern bei der RU Arkona um 19:30 Uhr
- 31.07.-07.08.05 Dreimaster-Segeltörn Holland

August 2005

- 03.08.05 Mittwochsessen im Club: Kartoffelpuffer
- 06. – 07.08.05 24-Stunden-Rudern bei Hevella
- 12. – 14. 08.05 Lehrwanderfahrt 2005 auf der Oder
- 16.08.05 Vorbereitungen für kl. Sternfahrt**
- 17.08.05 Kleine Sternfahrt zu Hevella**
- 19.08.05 Mondscheinrudern bei der RU Arkona um 19:30 Uhr

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

27.08.–04.09.05 LRV-Wanderfahrt Mecklenburgische Seenplatte

27.08.05 Sternfahrt Rahnsdorf

30.08.05 Projekt „Pfundige Kids“ bei Hevella 10 – 13 Uhr

Trainingslager des RVB Hannover beim BRC Hevella

Am Ostermontag um 10.30 Uhr trafen wir uns am Hauptbahnhof unterm Schwanz. Eine kleinere Gruppe war mit dem Bully schon vorgefahren, so dass wir relativ gleichzeitig in Berlin beim BRC Hevella ankommen sollten. Alle kamen, so dass es keine Probleme gab. Wir fuhren – ausnahmsweise mal ganz luxuriös - mit dem Intercity, so dass wir schon nach zwei Stunden in Berlin waren. Wir stiegen am Bahnhof Zoo aus, wo uns der Bully eigentlich die Taschen und Schlafsäcke abnehmen sollte. Aber da Mibu und Ulf sich verfahren hatten, mussten wir mit unseren Taschen bis nach Spandau S-Bahn fahren und laufen. Als wir dann schließlich bei Hevella ankamen, waren Ulf, Mibu und die anderen immer noch nicht da. Als sie dann schließlich ankamen, riggerten wir schnell die Boote auf, damit wir noch eine Einheit fahren konnten. Dies diente allerdings nur dafür, etwas die Umgebung kennen zu lernen. Am Abend stellte sich dann heraus dass es nur ein Klo gab und auch nur eine Dusche, die sich alle teilen mussten. Denn im Rahmen der Umbaumaßnahmen bei Hevella wurden die Toiletten im Erdgeschoss und die Dusche in der Damenumkleide umgebaut.

Am nächsten Morgen standen wir erst um 8.00 Uhr auf und ließen es erst einmal ruhig angehen (ganz im Gegenteil zu den darauf folgenden Tagen) nach dem Frühstück fuhren dann alle Mannschaften nacheinander raus. In den nächsten Tagen fuhren wir immer eine Trainingseinheit morgens und eine nachmittags. Am Donnerstag hatten wir dann unseren freien Nachmittag, an dem wir machen konnten was wir wollen. Viele gingen in die Innenstadt, um sich ein bisschen die Stadt anzugucken und ein paar blieben zum Rudern und grillen am Hevella Bootshaus.

Zum Wochenende hin kamen dann immer mehr Freizeitkapitäne auf dem Fluss, so dass wir früh aufstehen mussten, um gutes Wasser und gute Verhältnisse zu haben. Aber das war alles gegeben. Am Sonntag, unserem „Abschlussstag“ fuhren wir morgens noch eine Einheit und riggerten dann die Boote ab und beluden den Hänger. Um ca. 13.00 Uhr machten wir uns dann auf den Heimweg. Wieder eine Gruppe mit dem Bully (der sich diesmal nicht verfuhr) und eine andere diesmal ganz unluxuriös mit dem „Bummelzuch“. Gegen 17.00 Uhr waren dann alle wieder in Hannover und glücklich nach einer coolen und anstrengenden Woche wieder in Hannover zu sein.

Vielen Dank dem RVB Hannover für diesen Artikel!!

Berliner-Frühregatta 23. - 24. April 2005

In diesem Jahr wollen wir so viele Rennen wie möglich fahren, um unsere Rennerfahrung zu steigern und unseren Leistungsstand zu überprüfen, alles im Hinblick auf unser großes Ziel: die Teilnahme an der Ruder WM in Japan! Hier in Berlin bot sich leider wieder nur das Mitfahren bei der BRJ in der 2.WKE an. Der LRV Berlin hatte auch in diesem Jahr noch keine offiziellen Rennen für Handicapruderer ausgeschrieben. Im Heft 4 des Rudersports kann man nachlesen, dass da andere Regatta - Ausrichter schon weit

fortschrittlicher sind. Aber vielleicht klappt das ja im nächsten Jahr. Man soll ja die Hoffnung nie aufgeben!

Wir haben uns tapfer geschlagen und konnten hinterher feststellen, dass wir doch schon schneller geworden sind, als im letzten Jahr bei dieser Regatta. Also, weiter fleißig trainieren! Ohne Fleiß, kein Preis!

Monika Tampe

Stuttgarter – Achter - Regatta 10. April 05

Am 8.4.05 machten wir drei, das sind Silke Tampe, Philipp Torwesten und ich, uns mit Matthias Wodtke (RG Wiking) und Michael Kowal, auf den langen Weg nach Stuttgart. Seit 2003 nehmen wir nun schon alljährlich an dieser Regatta teil und sind dort in Stuttgart gern gesehene Gäste. Auch in diesem Jahr konnten wir Berliner und weitere "Norddeutsche" sich wieder, nach einem spannenden Rennen über 3200 m, diesmal knapper als im letzten Jahr, den Ehrenpokal der Stadt Stuttgart errudern. Die "Süddeutschen" haben wohl durch fleißiges Training im letzten Jahr, viele Sekunden zu dem Ergebnis 2003 wettgemacht. Hut ab!

Wir werden uns wohl im nächsten Jahr mächtig in die Riemen legen müssen, damit wir wieder aufs Treppchen kommen. Das sollte uns aber, u. a. auch für die kommende Saison 2005, ein Ansporn sein, unser Training in Berlin zu verstärken, um weiterhin viele Siege für uns und Hevella zu errudern!

Monika Tampe

Frauenwanderfahrt 2005

Ein ehemaliger, dänischer Autor (Gustav Wied) sagte mal: "Frauen und Kinder leben glücklich; wir Menschen aber sind die, die die Probleme der Welt tragen müssen". Hier folgen Rezept und Bericht, die zeigen, dass es immer noch in gewisser Weise wahr ist. Man nimmt:

10 Frauen: Altersmäßig verteilt von 30+ wenige bis 30 + viele Jahre. Hände- und Hinternblasen gewöhnt und Fitt- (nicht Fett-) Prozent um die 10 – 20 % höher als die Normalbevölkerung.

2 Boote: Potsdam: Eine ältere, schlanke Dame mit eine Steuerleine für kleine Kinder (Diameter um die 0,5 cm). Knoller: Mehr Vollsclank (ich liebe das Wort Vollsclank –

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

in Dänisch wird Übergewicht nicht mit irgendwas und schlank bezeichnet). Die alte Knoller hat Form und Gewicht wie eine Badewanne – läuft aber gut.

4 Himmelsfahrtstage: Wichtig, weil nur an diese Tage sind die Frauen sicher, dass sie nicht von den Männern gestört werden. Die Herren sind nämlich zur selben Zeit auf Herrenfahrt. Dazu kommt, dass man hier im Frühjahr nicht durch ständige Wärme und Sonne gelangweilt wird.

Gewürze: Gute Laune und Frauenbabbeln.

Aus diesem Rezept kommt also **FRAUENWANDERFAHRT 2005...**

Die Männer versuchten sich doch anfangs aufzudrängen. Die Frauenwanderfahrt fing nämlich mit dem Aufräumen im Club nach der Jubiläumsfeier zusammen mit den Männern an. Die Männer haben tüchtig beim Aufräumen geholfen. Um 12 Uhr waren sie aber uns Frauen satt und haben uns mit DB Richtung Rheinsberg abgeschickt. Rheinsberg liegt an der Mecklenburgische Seeplatte.

Im Rheinsberger Ruderverein wurden die 2 Boote mit 10 Frauen und Gepäck verladen und ab ging es - mit Wind, Wellen und teilweise Sonne – die 12 Km bis Prebelow. Seen und Kanäle – eine schöne wechselhafte Landschaft. Angekommen in Prebelow gab's erstmal ein bisschen wandern, wo wir alle die kniekranke Roswitha unterstützt haben – einige physisch, andere mit mentaler Unterstützung. Kaum waren wir in der Jugendherberge angekommen, so stand auf der Terrasse ein Grill, Fleisch, Würste (auch vegetarische), Brot und Salat für uns. Der Grill und warme Kleider gab die äußere Wärme; die gute Laune und Frauenbabbeln die innere.

Lächeln und Kopfschütteln gab „extra“ Wärme. Die Männer waren Schuld!!! Hoch leben die Handys!! Erster Anruf: „Wir leben noch, müssen aber noch 8 km rudern“ (Es war nun 21.30). Zweiter Anruf: „Ich weiß nicht wo die andere sind, aber wir sind hier und gehen gleich essen“. Dritter Anruf: „2 Boote sind jetzt angekommen. Die Bonner haben wir nicht gesehen und Martins Boot ist falsch gefahren und ist jetzt zu weit. Wir wissen nicht, wann sie umdrehen und hierher kommen“. Und so ging es weiter, die Handysignale sammelten sich über Prebelow.

Freitag fing mit einer angenehmen Überraschung an: Frühstück um 8 Uhr. Nicht - wie wenn Hr. Schur Fahrtenleiter ist – um 5 Uhr Frühstück. Prebelow ist für Sportler gemacht. Nicht nur 2 Toast und Marmelade. Nein, Schinken, Salami, Käse, Brötchen usw. usw. - alles reichlich.

Nördlich ging es: Hüttenkanal, Kleiner u. Großer Pälitzsee, Großer Priepert See und Wangnitzsee. Mal Schiebewind, mal Gegenwind, aber nicht viel Wind. Wolken haben uns aber gedroht. Ziel für Mittagessen war Düsterförde: Pension Sägewerk. Hier gab's 2 Häuser, ein Riesen Sägewerk und die Pension – sonst nichts. Doch in der Pension gab es

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

was. Hier erlebten wir nochmals Roswithas Organisationstalent. Nie habe ich auf einer Hevella Wanderfahrt ein Mittagessen wie dieses erlebt. Meine Beine waren gekreuzt, mein Kopf gebeugt als ich mit meinen ruderschmutzigen Hinterbeine und wildes Haar beinahe schüchtern an den Tisch trat. Der Tisch war mit Decke und Servietten gedeckt, Kerzen leuchteten und die Blumesträube erzählten von Frühling und Gästebetreuung. Für jeden eine kalte Platte mit reichlich Auswahl und dazu waren warme Bouletten. Käse, Dessert und Frucht war auch da. Zum Essen gab's Weißwein und zum Abschied Kaffee. Herrlich!

Aber – ach und weh – das süße Leben hat nicht lange gedauert. Die am Vormittag drohenden Wolken wollten nun was. Und sie wollten und wollten. Wie eine Entschuldigung gab der liebe Gott uns aber auch einen doppelten Regenbogen und plötzlich waren die Farben zur selben Zeit hell, dunkel und ein bisschen lila. Kurz vor Prebelow hörte der Regen auf, und wir hatten nochmals die Möglichkeit uns über Marina Wolfsburch zu unterhalten. Eine Riesen Spekulationsmarina, die nach der Wende entstanden ist. Trotz (oder vielleicht wegen) allem Geldhungers anscheinend nicht erfolgreich geworden war.

Abendessen in der Jugendherberge war an diesem Tag am besten zu vergessen. Es gab irgendwas mit Kartoffeln und irgendwas. Nach dem beschriebenen Mittagessen brauchten wir aber eigentlich auch nur irgendwas. Abends war wieder gemütlich. Einige haben Hornochsenspiel gespielt, andere (ich z. B.) haben „Die Geheimnisse der Erfolgreichen“ gespielt. Ich war sehr stolz, ich habe nicht verloren, aber doch nur 80 % gewonnen. Die Handys waren an diesem Abend nicht so eifrig. Verteilt in nun 3 Räume haben wir uns endlich spät in den Armen von Morfei hingelegt.

Morgens am Sonnabend haben wir mehrere Paddler gesehen und gehört, die nach dem gestrigen Wetter aufgegeben haben. Wir Frauen waren aber wieder um 9.30 ruderfertig. Diesmal ging's nach Westen. Mit Sonne und kaum Wind ging es über Tietzowsee, Zootensee, Zechliner See bis Flecken Zechlin. Hier gab's ein Ruderverein, wo wir unsere Mittagessen hatten. An dem Tag war Mittagessen Chokoladekuchen (von Sabine), Chokoladekuchen (von Annette) und Königskuchen (von Barbara). Also Kuchen mit Flensburger Bier. Die Ernährungsexperten hätten ein Kreuz vor sich gemacht. Abends gab's wieder Grill und wieder hat's gewärmt und geschmeckt, damit wir später wieder in guter Laune spielen und plaudern konnten. Handys waren einigermaßen ruhig.

Letzter Rudertag: Zurück nach Rheinsberg. Boote saubermachen und Danke Schön an Ruderverein Rheinsberg. Bis zur Zugabfahrt hatten wir Zeit die Fischerhütte zu besuchen für Mittagessen. Ein Spaziergang führte mich an Schloss Rheinsberg vorbei. Hier hat Friederich der 2. und sein Bruder Heinrich gewohnt und das Schloss ist neu restauriert worden. Im Park habe ich mich beinahe in dem Labyrinth verlaufen. Zurück in Spandau konnten wir nun mit den Männern lächeln. Der liebe Gott hat ja wahrscheinlich gut nachgedacht als er beides gemacht hat – Frauen und Männer. Und normalerweise richtet Hevella sich ja daran. Nur ein Mal im Jahr gibt es Frauen- bzw. Herrenwanderfahrt damit wir wissen, es ist möglich ohne Männer/Frauen, aber zusammen komplettieren wir uns.

P.S. Die Teilnehmer waren: Karin, Kathrin, Iris, Bärbel, Monika, Sabine, Roswitha, Annette, Barbara und ich.

Internationale Hügelregatta Essen 13.- 15.5.2005

Jan, Silke, Philipp und ich trafen uns am 13.5.05 nach der Arbeit und fuhren gegen 15.15 Uhr in Richtung Essen in einem bei WESTO geliehenen Pkw der Marke Golf. Da wir noch im Hellen in Essen am Baldenayer See ankamen, riggerten wir unser Boot auf und fuhren noch ein paar Kilometer die Regattastrecke ab. Es war schon sehr spät, als wir in unser Quartier kamen und wir legten uns gleich schlafen. Morgens um vier traf dann Kristina Hülß, meine Bettnachbarin ein, die mit Matthias Wodtke erst spät abends von Berlin losfahren konnte und dann hatten beide unterwegs noch eine unerwartete weitläufige und zeitraubende Umleitung. Um sieben Uhr klingelte das Telefon: Weckdienst! Nach dem Frühstück ging es schnell zur Regattastrecke, da wir noch etwas trainieren wollten. Ich traf einige bekannte Ruderer, u.a. auch "Kuli", den Vater von Barbara Gering, der uns viel Erfolg für unser Rennen wünschte. Wir sahen uns noch die vielen guten Rennen an und machten zusammen mit Helmut Gress Gymnastik. Endlich war es soweit, unser erstes 2000 m Rennen erwartete uns. Philipp saß mit im anderen Vierer, zusammen mit Enrico, Bernd, Matthias und Steuermann Lucas. Ich saß zusammen mit Silke, Michael, Harald und Steuermann Jacob. Es waren nur diese zwei Boote am Start. Die internationale Konkurrenz ließ auf sich warten, bzw. hatte leider nicht gemeldet. Nach einem geglückten Start legte Silke als Schlagfrau einen etwas zu hohen Schlag vor, so dass der Steuermann und Harald verbal Silke auf eine erträglichere Schlagzahl bringen mußten, welche dann aber von ihr gut ausgeführt wurde. Wir hielten uns wacker und steigerten unser Tempo kontinuierlich höher. Der andere Vierer hatte am Anfang mehr drauf gelegt und uns somit unter Kontrolle. Mit knapp drei Sekunden Rückstand kamen wir als Zweite unter großem Beifall und Jubel des Publikums ins Ziel. Die vier Männer im anderen Boot waren halt stärker. Hevella hat trotzdem gewonnen, da ja Philipp mit im Siegerboot saß! Egal wie das Rennen auch ausging, wir konnten dadurch, wie auch am nächsten Tag, Werbung fürs Handicaprudern und für unseren B.R.C. Hevella machen. Die Lautsprecheransage war voll des Lobes und wir können stolz auf uns sein!

Nach den 2000 m war ich erstaunlicher Weise nicht so kaputt, wie nach einem 1000 m Rennen, was auf den 2x am nächsten Tag hoffen ließ. Wir trainierten später noch im 2x und Harald und ich konnten uns schon mal auf unsere Gegner einstellen, das waren nämlich Silke und Philipp. Eins war klar, Hevella wird morgen einen ersten und zweiten Platz errudern!

Nach dem Abendessen saßen wir "Alten" mit den Trainern noch gemütlich zusammen und dann ging es aber doch in die Falle, da der nächste Tag, zwar nicht so früh, aber ebenso sportlich verlaufen sollte. Die Regatta war schon voll im Gange und die Wellen tanzten etwas höher über den See. Trotzdem ließen wir uns das Training nicht nehmen. Es war

ziemlich wackelig im 2x und ich kam ganz schön ins Schwitzen (Angstschweiß). Zum Glück schief der Wind wieder ein und das Wasser wurde immer glatter, dafür regnete es nun ab und an. Aber als unser Start war, paßte wieder alles. Es regnete nicht mehr und das Wasser war auch o.k. Der Start klappte gut, aber, wie erwartet, fuhren Silke und Philipp uns davon und behielten uns so unter Kontrolle. Nach 1000 m legten sie noch mehr zu und die letzten 500 m waren sie nicht mehr zu bremsen. Mit 24 Sekunden Vorsprung kamen sie ins Ziel und wir "Oldies" konnten, nach mehrmaligem Bojenkontakt, nun auch das Zielsignal für unser Boot hören. Ich hab's den beiden von Herzen gegönnt und Harald und ich warteten in unserem Boot vor dem Siegersteg, bis die Siegerehrung der beiden vorbei war. Mir standen vor Rührung die Tränen in den Augen, schließlich war es meine Tochter und ihr Verlobter, die dort auf dem Siegerpodest standen und geehrt wurden und fröhlich in die vielen Kameras lächelten. Silke überreichte mir später als Trost, und sicher auch als Dankeschön, ihren Siegerblumenstrauß und die Vereinsplakette, die jeder von euch nun bei Hevella bewundern kann.

Nachdem wir den Hänger beladen hatten, ging es wieder Richtung Berlin und gegen 24 Uhr lag ich schon zu Hause in meinem Bett und ging in Gedanken dieses tolle und wichtige Regattawochenende nochmals durch.

Monika Tampe



Schon gewusst...

...dass der Bundeswettbewerb Jungen und Mädchen vom 30.06.-03.07.2005 in Grünau von der Berliner Ruderjugend ausgerichtet wird?

...dass es in den Sommerferien vom 28.06. bis 14.07.2005 urlaubsbedingt keine Jugendrudertermine gibt!? (Vielleicht ergibt sich ja mittwochs mal ein gemischtes Rudern mit den Erwachsenen???)

Pfingstwanderfahrt in Dänemark (Roklub Nysted)

Am Freitag den 13.05 ging es nachmittags los. Drei vollbesetzte Pkws und der Hevella Bus machten sich auf den Weg zur Fähre nach Rostock-Warnemünde, dem Treffpunkt. Das sportliche Ziel, die 17 Uhr Fähre zu erreichen, verpassten wir nur knapp. Da aber sowieso geplant war die 19 Uhr Fähre zu nehmen, vertrieben wir uns die Wartezeit im sonnigen Hafen. Bei spiegelglatter Ostsee kamen wir ohne Zwischenfälle in Gedser an. Nun galt es, die letzten Kilometer zum Ruderklub möglichst schnell zurückzulegen, damit die Zelte nicht im Dunkeln aufgebaut werden mussten. Nach einem Schlummertrunk im Angesicht des schön angeleuchteten Schlosses Aalholm, gingen alle 20 Mitgereisten verteilt auf Bootshalle, Klubraum und Zelte schlafen.

Das Frühstück am Samstag begann um 8 Uhr. Als wir gemeinsam aßen, fing es an zu regnen. Der Regen verzog sich allerdings noch während unserer Vorbereitungen zum Rudern. Das Wasser in den beiden Holzzweiern sollte sich nicht als mangelnde Sorgfalt herausstellen, sondern Absicht. Geholfen hat es allerdings erst am zweiten Tag, den ersten mussten die beiden Steuermänner ordentlich schöpfen. Gegen 10 Uhr machten wir uns mit 3 Zweiern und einem Vierer, auf den Weg Richtung Westen. Vor der Bucht von Nysted erwartete uns neben dem größten Windmühlenpark der Welt (72 Windmühlen mit einer Höhe von 70 Metern und Rotorblättern von 40 Meter Länge) auch ein ordentlicher Schiebewind. Nach 8,5 Kilometern und einem kurzen Intermezzo zwischen dem Zweier „Berlin“ und einer Sandbank machten wir am Strand eines kleinen Fischerhafens halt. Dort brachte uns der Landdienst Verpflegung und wir gönnten uns ein gemeinsames Sonnenbad.

Der Rückweg war durch den noch aufgefrischten Wind um einiges beschwerlicher. Den Nachmittag verbrachten wir entspannt im Ruderklub und mit kurzen Spaziergängen durch den Ort. Abends grillte Klaus was das Zeug hielt. Wer sich beim Rudern oder am Nachmittag noch keinen Sonnenbrand geholt hatte, wurde nun auch noch bedient. Im Anschluss fanden sich im Klubraum mehrere Spielrunden ein. In der Doppelkopfrunde mit Martina, Michael und Dennis habe ich noch ein paar neue Doppelkopffregeln gelernt.

Am Sonntag fand Dennis zu seinem 20. Geburtstag einen geschmückten Platz am Kopf der Tafel vor. Den hatte er auch verdient, nachdem er zuvor unsanft geweckt wurde. Wie am Samstag machten wir uns zur gleichen Zeit auf, allerdings nach Osten und gegen den Wind. Als Ziel hatten wir uns das 16 Kilometer entfernte Falster gesetzt. Der Landdienst sollte die Lage erkunden, da sich über dem Sund ein Unwetter zusammenbraute. Nach nur vier Kilometern machten wir einen Stopp und warteten auf die Infos des Landdienstes. Als der kam, war das Unwetter schon verzogen und wir machten uns wieder auf den Weg. Die Tour war nicht ohne Tücken, denn im flachen Wasser gab es eine Menge großer Steine, die zum Teil kaum aus dem Wasser ragten und vom Seegang noch überspült wurden. Glücklicherweise waren der Wind und frierende Steuermänner die einzigen Schwierigkeiten an diesem Tag. Wegen des Windes entschlossen sich alle Boote direkt über den Sund zu fahren und nicht unter Land nach Falster.

Der Rückwind war mit in Fahrtrichtung wehender Flagge angenehm. Klaus' Geschnetztes und ein weiterer Spieleabend, an dem nebenbei noch interessante Geschäftsideen entwickelt wurden („Rent a Sarg“ oder Hochzeitspaar Belastungstest), beendeten den zweiten Tag. Das Ende der Schlossbeleuchtung läutete den Beginn der Nachtruhe ein.

Am Sonntag beschlossen wir gemeinsam, wegen des Windes und weil wir schon in beide möglichen Richtungen gefahren waren, nicht zu rudern, sondern das Automobilmuseum und den sehr schönen und gepflegten Schlosspark zu besuchen. Das Schloss selbst, konnte

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

man leider nicht besuchen. So endete meine zweite Pfingstwanderfahrt mit Hevella. Wenn sich die Gelegenheit nächstes Jahr wieder bietet, freue ich mich schon auf die dritte Fahrt.

*Sven Hager
Ruder-Union Arkona*



Schon gewusst...

...dass am 11.05. sich ein Frachter vor Lindwerder festgefahren hat? Nur unter erheblichen Mühen konnte das Schiff freigeschleppt werden. Der Kapitän hatte 1,8 Promille.

...dass am selben Tag ein Schwerlast-Autokran an der Heerstraße in den Sportboothafen gestürzt ist? Der Kran war wohl nicht ordentlich aufgestellt, der Besitzer hatte 1,34 Promille...

Was sagt uns das???

**Landesentscheid und Handicapregatta
Berlin-Grünau 4.-5. Juni 2005**

Nach dem Verladen unserer Boote am Dienstag bei Hevella im Regen und einem Intensivtraining beim LRV Berlin am Mittwoch und Donnerstag vor der Regatta, konnte ich am Freitag meine Teilnahme an der Regatta erst einmal absagen. Ich hatte solch eine starke Erkältung bekommen, die einen Start für mich aus gesundheitlichen Gründen unmöglich machte. Ich ließ auch die Vernunft walten, das Ziel WM Japan 2005 durfte nicht gefährdet werden! Das bedeutet nämlich sonst auch das Aus für die Teilnahme der deutschen Handicap - Nationalmannschaft bei der WM in Japan.!

Ich war mit vor Ort in Grünau und half hier und dort, aber zu einem Start ließ ich mich auch am Sonntag nicht überreden. Es gab natürlich nun viele Probleme mit der Besetzung der gemeldeten Rennen. Einige konnten gelöst werden, andere nicht. Silke und Philipp hielten im Leistungsbereich für Hevella die Fahnen hoch und erruderten sich viele Siege.

Philipp mußte sich nach einem spannenden, schnellen 1x Rennen gegen Marcus Klemp aus Ribnitz Damgarten, leider kurz vor dem Ziel doch geschlagen geben. Trotzdem, Glückwunsch Philipp, das hast du prima gemacht! Wir hoffen, dass du dadurch dem Ziel WM Japan ein Stückchen näher gekommen bist!

Alexander Bars wurde im C 1x+ Dritter. Es war sein erstes Rennen und wir hoffen, dass er weiter fleißig übt, damit er auch im nächsten Jahr wieder erfolgreich dabei sein kann.

Silke gewann praktisch jedes Rennen, ob im 4+, im C 4+, im 2x oder im C 2x+. Während Ihres Rennens im C 2x+, zusammen mit Susanne aus Tübingen, erwischte die beiden eine mächtige Regendusche. Manch einer meinte, dass Silke wohl deshalb schnell ins Ziel kommen wollte, denn so preschte Sie als Schlagfrau das Boot voran. Nun, es ist immer wieder erstaunlich, was Silke alles so schafft, wenn sie nur will, besonders auf Regatten. Glückwunsch Silke, weiter so!

Am Sonntag war das Wetter ab Mittag sehr gewittrig und stürmisch, so dass die Rennen mehrmals verschoben und dann zum Schluß doch noch die restliche Regatta abgesagt wurde. Schade, wir hätte so gerne das 2- Rennen von Philipp und Michael gesehen, wo sie doch am Tag vorher noch stundenlang nach der Regatta geübt hatten und auch am Sonntag bei Sturm und Hagel, zu unserer aller Besorgnis, auf dem Wasser waren. Sie hatten aber rechtzeitig an einen Steg angelegt, die bei den vielen Rudervereinen in Grünau reichlich vorhanden sind. Pitschenass wurden unsere Ruderer des Öfteren. (Gut, dass ich immer genug Wechselsachen für alle mit habe!) Patricia kam mehrfach in den Genuß meines eigentlich umsonst mitgebrachten Gepäcks, einmal sogar durch einen unfreiwilligen "Ausrutscher" vom Steg.

Patricia Lamprecht und Nina Danneberg starteten am Samstag im 2x in der 2. Wke bei den BRJ Rennen und erruderten sich den vierten Platz. Für Nina war es der erste Start über

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

1000 m im 2x. Ich muß sagen, es sah gar nicht schlecht aus. Bei beiden fehlte zum Schluß wohl die Kraft, um doch noch an die Drittplazierten ran zu kommen. Am Sonntag fuhr Patricia im 1 x auf Platz drei und unterstützte u. a. am Samstag die Handicaprunderer im C 4x + . So konnte sie dadurch auch eine Medaille bei der Siegerehrung der Handicaprunderer in Empfang nehmen.

Ich hoffe, dass ich schnell wieder fit werde, um auf der nächsten anstehenden Regatta in Amsterdam, die Farben für Hevella und Deutschland vertreten zu können. Die Deutsche Meisterschaft im Großbootrudern, Anfang Juli in Salzgitter, ist dann wohl der letzte Test für Japan. Drückt uns alle die Daumen!

Bis zu den nächsten Berichten der Handicaprunderer grüßt Euch alle

Eure Monika Tampe

Nachtrag:

Ich möchte mich an dieser Stelle, auch im Namen der Handicaprunderer des B.R.C. Hevella e.V., nochmals recht herzlich für die Spenden bedanken, die wir anlässlich unserem 100jährigem Jubiläum zugunsten des Behindertensports bei Hevella erhalten haben. Ihr unterstützt damit eine große sportliche, menschliche und soziale Aufgabe, der wir uns durch das Handicaprudern bei Hevella gestellt haben.

Danke!

Werralandralley und Wesermarathon 7./8. Mai 05

Bei aller Ruderbegeisterung ist es nicht immer leicht seinen sportlichen Aktivitäten mit uneingeschränkter Freude zu frönen. Ich finde dieses trifft im Besonderen auf Wanderfahrten bei uns Ruderern zu. Zugegeben, auch eine Fussball-, Handball-, oder auch Tischtennismannschaft muss erst einmal die Stammformation zusammenbekommen, doch gibt es bei uns Ruderern ja noch das Arbeitsmaterial (Boot und Zubehör) und da sind wir Wassersportler jenen die sich mit Ball und anderen sportlichen Werkzeugen beschäftigen doch etwas im Nachteil, insbesondere in Bezug auf die schnelle Aufrüstung des Sportgerätes. Wenn dann auch noch das Wetter seinen Teil dazu beiträgt, dem Sportwilligen die ausführende Arbeit zu erschweren, dann kann das schon etwas an die Substanz gehen. Der geneigte Leser vermutet absolut richtig, dass hiermit die oben erwähnten Fahrten auf den in der Überschrift aufgezählten Flüssen zu den angegebenen Terminen gemeint sind.

„Wo Werra sich und Fulda küssen, sie ihre Namen büßen müssen!“ Aus diesem Schulvers, der mir noch heute in den Ohren klingt, leiten wir auch heuer noch ab, dass die Weser keine eigene Quelle besitzt, sondern aus den Mündungen der Werra und der Fulda

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

entspringt. Die Möglichkeit an der Werralandralley und dem Wesermarathon teilzunehmen, bot sich mir bereits im Januar, als ich von Kameraden des BRC Hevella und der RG West hörte, die fest entschlossen waren an diesem Happening zu starten und noch die eine oder andere ruderfähige Hand gebrauchen konnten. Nach vielen nachfragen, bitten, drängen und flehen, gelang es tatsächlich eine Viererbesatzung inklusive Landdienst anzuwerben - es ist halt nicht immer leicht genug ruderwillige Menschen zu finden, die an einem Wochenende 200 Km rudern möchten.

Nach guter, zügiger Anreise bezogen wir am Freitag den 6.Mai unser Quartier in einer Schule in Hannoversch Münden. Dank unseres Landdienstbetreuers Jörg konnten wir hier am nächsten Morgen sowohl zum Start der ca. 60 Kilometer entfernten Werralandralley, als auch zum am Sonntag stattfindenden Beginn des Wesermarathons gelangen, ohne dass wir in eine andere Örtlichkeit wechseln mussten. Die Stimmung war gut, das Essen im Ratskeller der Stadt Hannoversch Münden reichlich und auch die Nacht verlief ohne nennenswerte Unterbrechungen, abgesehen von den schnarchenden Kameraden, die jedoch so musikalisch ihre Laute aus Hals und Kehle entweichen ließen, dass es nicht weiter störte. (Ihr bemerkt die ironischen Untertöne???)

Am nächsten Morgen Punkt 6 Uhr hieß es dann frühstücken und ab nach Eschwege dem Startpunkt der Werralandralley und auch dem Ort, wo unser Boot, ein Kunststoffvierer der RG West, gelagert wurde. Freundlicherweise hatte uns der BRC Astoria gestattet, unser Boot von Berlin nach Eschwege und am Sonntag von Hameln nach Berlin auf ihrem vereinseigenen Hänger zu transportieren. Nicht unerwähnt sollte die Tatsache bleiben, dass es bereits am Morgen begonnen hatte zu regnen, die Temperaturen lagen um 5 Grad, erfreulicherweise noch im „Plusbereich“, und es herrschte ein doch recht zügiger Gegenwind. Nachdem das Boot aufgeriggert war, konnte es losgehen. Die Werralandralley startet in Eschwege und endet ca. 42 Kilometer stromabwärts, die restlichen 21 Kilometer nach Hannoversch Münden sind sozusagen als Zugabe zu betrachten.

Es regnete als wir um ca. 8 Uhr am Steg in Eschwege ablegten, besagter Regen ließ es sich auch nicht nehmen, am Ziel der Werralandralley, wo hunderte Paddelboote (der Veranstalter ist ein Kanuverein und Ruderer sind hier wie auch beim sonntäglichen Wesermarathon mehr als „special Guests“ anzusehen) bereits am Ziel lagerten, auf uns niederzuprasseln und es strömte aus allen Wolken, als wir nach einer Pause unser Boot wieder zu Wasser ließen, um es nach Hannoversch Münden zu rudern. Nach einigen sehr engen Schleusen, unfreiwilligen, aber glimpflich ausgehenden Kontakten mit einigen Paddelbooten und diversen Umtragestellen konnten wir unser Boot recht gut direkt am Startplatz lagern - und es regnete und regnete.

Schnell zogen wir die klatschnassen Klamotten aus, neue, halbwegs trockene sodann wieder an, um noch nicht ganz trocken hinter den Ohren und an einigen anderen Stellen des Körpers, unser Abendessen einzunehmen. Zum Glück regnete es nicht mehr, es gewitterte! Mir taten alle Sportskameraden leid, die noch nicht an Land waren, denn zum Gewitter stürmte es jetzt auch noch mächtig. Nachdem unser Abendessen an die (hoffentlich) richtigen Stellen unseres Körpers verteilt war, gingen wir zu unserem

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

Quartier, übrigens einem Klassenzimmer und versuchten uns eine warme Dusche zu organisieren. Dazu mussten wir nur über den Schulhof begeben (im strömenden Regen) und feststellen, dass es kein warmes Wasser gab. Ernüchtert und ganz leicht enttäuscht bemerkten wir, dass der Regen, der uns beim Rückweg in unser Klassenzimmer auf den Leib prasselte, in etwa dieselbe Temperatur wie das Duschwasser aufwies. Vielleicht war das der Grund warum in dieser Nacht das Geschnarche einiger Kameraden Orkanstärke erreichte!

Sonntag, 8.Mai 2005, 3:30 Uhr in der Früh, der Wecker klingelt unerbittlich laut, übertönt vorübergehend das Geräusch des an die Fenster des Zimmers klatschenden Regens und beendet gleichzeitig das Schnarchen der Kameraden, welche zur Freude des Autors bestens ausgeschlafen wirkten! Das hebt die Laune und die Begeisterung heute mal eben 135 Kilometer zu rudern. Warum nicht, es könnte auch schlimmer kommen, denke ich an den letzten Montag, wo in Berlin die Rekordhitze von 32 Grad gemessen wurde. Schnell werden die Habseligkeiten zusammengepackt, die nicht benötigten Utensilien ins Auto gestopft (man glaubt kaum, was in so einen Kombi alles 'reingeht!) Ich habe keinen Hunger, so früh in der Nacht und erkläre mich bereit mit einem Mitstreiter für frühstücksloses Rudern schon die Sachen zum Boot zu bringen. Der interessierte Leser wird nicht sonderlich erstaunt sein, zu erfahren, dass die ca. 800m von der Schule bis zum Boot im Regen zurückgelegt werden mussten.

Um 5:30 Uhr sind wir dann aber alle am und zehn Minuten später auch im Boot. Später munkelt man sich zu, dass die Temperatur zu diesem Zeitpunkt 4 Grad Celsius betragen haben soll und..... es regnete. Der Start ist beim Wesermarathon relativ unspektakulär, da das Startfenster zeitlich von 5-10 Uhr offengehalten wird und so jeder Teilnehmer dann starten kann, wenn er es für richtig hält. Überhaupt kann hier von einem Wettkampf im eigentlichen Sinne nicht gesprochen werden, es gilt lediglich die gewünschte Strecke zu schaffen: wahlweise können die Ziele bei 54 Km, 84 Km oder nach 135 Km anvisiert werden, eine Zeit oder Platzwertung gibt es beim Wesermarathon nicht, was den Wettkampfstress auf ein Minimum reduziert. Trotzdem gilt eine Zeit von unter zehn Stunden („brutto“, das bedeutet inklusive aller Pausen und eventuellen Stopps) als gut. Diese Vorgabe hoffte ich, könnten wir erfüllen, um sozusagen für uns ein Ziel, außer dem des Ankommens in Hameln, zu formulieren. Die Strömung ist mächtig, ich denke sie liegt so um 5-6 Km/h und das ist für mich doch eher Neuland, bzw. Neuwasser, denn unsere Havel bzw. Spree sind da doch fast strömungsneutral! Und auch unsere Jugendwanderfahrt letztes Jahr an selbiger Stelle hatte längst nicht soviel Wasserunterstützung.

So geht die Fahrt selbst bei mäßigem Krafteinsatz recht flüssig von der Hand - apropos flüssig, jawohl es regnet am Start des Wesermarathons, aber o Wunder nach 40 geruderten Kilometern gibt es eine Regopause, die Füße werden erstmals wieder so was wie warm und teilweise scheint sogar die Sonne. Das macht Mut und übereifrig, wir ziehen jetzt doch alle recht kräftig, denn selbst der Wind macht mit und unterstützt uns. So vergehen die Kilometer wie im Fluge, Hörter, die Hälfte der Strecke (Km 68) ist schnell erreicht und von Kilometerschild 60 bis 100 fahren wir einen Kilometerschnitt von über 15 Km/h, kein Wunder bei den klimatischen Bedingungen! Nach ca. 115 Kilometern, das AKW

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2005

Hameln ist schon zu sehen, wird es aber nochmals richtig schwer, der Wind bläst uns jetzt stürmisch in den Rücken und macht die Strömung fast zunichte, Wellen aufgebauscht durch den Wind platschten an und in unser Boot und natürlich fängt es wieder an zu regnen. Mit etwas Mühe überwinden wir aber diesen Punkt und schaffen nach 9 Stunden und 55 Minuten das Ziel in Hameln. Auf dem Steg wird uns schnell noch mitgeteilt, das wir das zweite Ruderboot und das fünfte Boot insgesamt sind, das diese Strecke gemeistert hat - ich habe keine Vorstellung darüber, wie viele schneller waren als wir, denn jetzt begreife ich, dass das Ziel zu erreichen die Hauptsache ist, egal welche Zeit oder Platzierung errungen wurde.

Eine kleine Prüfung steht uns dennoch bevor: wir müssen vom Ziel noch zur Verladestelle unseres Bootes rudern, zum Ruderverein Hameln, wo der Bootsanhänger des BRC Astoria wartet. Glücklicherweise ist die Strömung hier nicht so krass und so sind die gut 2 Kilometer vom Ziel des Weser-marathons bis zum Ruderverein Hameln noch zu schaffen. Schnell bringen wir unser Boot an Land riggern es ab und verladen es, um schnellstens zu duschen und uns zu stärken-und dieses Mal sind die Duschen heiß!!!! Schon 2 Stunden später befinden wir uns auf dem Heimweg nach Berlin, doch schon wenige Kilometer nach unserer Abfahrt macht ein Regenschauer alle Hoffnungen zunichte früh wieder zu Hause zu sein. Ein Unfall vor uns lässt uns 2 Stunden die Autobahn Richtung Hannover an derselben Stelle bewundern, ein Unfall hervorgerufen durch....Regen. Manchmal kann das Wetter eben grausam sein.

Knobbi (Michael Knoblauch, BRG)



Schon gewusst...

...dass die DLRG in letzter Minute vier Ruderer aus der 15 Grad kalten Havel gerettet hat? Sie waren bereits so unterkühlt, dass sie kaum in der Lage waren, um Hilfe zu rufen. Bei Dunkelheit und Regen kenterten sie mit ihrem Boot und klammerten sich an den Rumpf fest. [Berliner Zeitung]